Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption

Integratives Kinderhaus Königsmäuse

„In unserem Kinderhaus wollen wir
keine Ausgrenzung,
keinen Rassismus, keinen Hass,
sondern
Liebe, Freude, Verständnis, Unterschiedlichkeit und
Gleichberechtigung als Gemeinschaft leben.“

(Kinderhaus Köngismäuse)

Inhalt

1. Einführung ... 3
1.1 Grundlage ... 3
1.2 Pädagogische Grundsätze und rechtlicher Auftrag ... 4
1.3 Profil der Einrichtung ... 5

2. Der pädagogische Rahmen ... 7
2.1 Bild vom Kind und Haltung der Erzieher*innen ... 7
2.2 Bildung im Elementarbereich ... 7
2.3 Bindung und Beziehungen ... 7
2.4 Basiskompetenzen ... 8
2.5 Partizipation – Kinder gestalten ihren Alltag ... 9
2.6 Bedeutung des Freispiels ... 9
2.7 Bedeutung der Sprachentwicklung ... 10
2.8 Bedeutung von Bewegungsentwicklung ... 11
2.9 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 11
2.10 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven ... 12
2.11 Pädagogische und methodische Ansätze ... 16

3. Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ... 18
3.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ... 18
3.2 Beobachtungen und Dokumentation ... 18
3.3 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VII ... 19
3.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ... 20
3.5 Sozialraumorientierung ... 21
3.6 Evaluation und Qualitätssicherung ... 21

4. Rahmenbedingungen in den Einrichtungen ... 22
4.1 Personelle Ausstattung ... 22
4.2 Voranmeldung und Aufnahme ... 22
4.3 Betreuungszeiten und Kosten ... 22
4.4 Räumlichkeiten und Sachausstattung ... 23
4.5 Ausblicke ... 23

5. Schlussgedanke ... 24

6. Quellen ... 24

7. Impressum ... 24

1. Einführung

Als Tochter des paritätischen in Bayern, einem der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, arbeitet die Pari Kita, wie auch der Paritätische Wohlfahrtsverband, nach der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.

Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen und einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.

Die Gemeinnützige Pari Kita GmbH ist eine Tochter des Paritätischen in Bayern.
Aufbauend auf den allgemeinverbindlichen Grundlagen der Rahmenkonzeption entwickeln die pädagogischen Fachkräfte in Abstimmung mit dem Träger und unter Einbindung der Eltern die individuelle Hauskonzeption der Kindertageseinrichtung. Berücksichtigung findet dabei die individuelle Situation vor Ort und die eigenen Schwerpunkte der Einrichtung.

Das Leitbild und die Prinzipien Vielfalt, Offenheit und Toleranz prägen das tägliche Handeln im Paritätischen. Dies gilt im Umgang mit den Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörige sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander.

Das Kinderhaus Königsmäuse ist in Trägerschaft der Gemeinnützige Pari Kita GmbH Nord. Die Gesellschaft unterhält insgesamt 28 Kindertageseinrichtungen im Raum Nürnberg/Erlangen/Forchheim und Regensburg.

Nähere Informationen zu Leitbild und Rahmenkonzeption des Trägers sind auf dessen Homepage www.parikita.de zu finden.

1.1 Grundlage

"Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln." Nach der UN-Kinderrechtskonvention sowie den Artikeln 1 und 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Würde des Menschen und damit auch des Kindes unantastbar und somit oberstes Prinzip unseres pädagogischen Handelns. Grundlagen für die Betreuung und die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit sind dabei das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die Kindheit ist das Fundament des Lebens und des lebenslangen Lernens.
Die Kindertagesbetreuung ist somit ein wesentlicher Baustein zu einer gelungenen Kindheit und Bildungsbiografie.

Die Pari Kita GmbH trägt zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

Die individuelle Wahrnehmung des Kindes, die Achtung seiner Persönlichkeit und seine Bildung prägen die Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns.
Unsere Kindertageseinrichtungen orientieren sich an den Eltern in deren Alltagssituation. Diese Rahmenkonzeption berücksichtigt den Bedarf nach Arbeitsflexibilisierung in der modernen Lebenswelt, ohne die pädagogischen und entwicklungspsychologischen Bedürfnisse der Kinder zu vernachlässigen.

1.2 Pädagogische Grundsätze und rechtlicher Auftrag

"Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen." (Art. 10 BayKiBiG)

Die Ziele der Gemeinnützigen Pari Kita GmbH orientieren sich an den im BayKiBiG formulierten Zielsetzungen unter besonderer Beachtung der im Leitbild formulierten Prinzipien.
Das BayKiBiG und die dazugehörigen Ausführungsverordnungen bestimmen den gesetzlichen Auftrag und regeln die rechtlichen Grundlagen unserer Kindertageseinrichtung. Die darin enthaltenen bayerischen Bildungs- und Erziehungsziele, beschrieben im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und die Ziele des Bundesprojektes Sprach-Kita, an dem unsere Einrichtung teilnimmt, geben den gesetzlichen Rahmen für das pädagogische Handeln. Hierbei orientieren wir uns an den neuen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und an den Ergebnissen der Bildungsforschung.

Die Vermittlung und Stärkung von Basiskompetenzen, um die Kinder für die vielfältigen Anforderungen im Leben und in der Schule zu befähigen, ist in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Krippenkinder bis hin zu den Kindern die eingeschult werden, unser pädagogisches Leitziel.

Es gibt drei wesentliche Aspekte, die alle Kindertageseinrichtungen der Pari Kita verbinden: "aktive Beteiligung", "soziale Selbstständigkeit" und "Bildung". Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern vom Kleinkind- bis Schulalter eine geeignete Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren, Autonomie erleben können und ihre eigene persönliche Entwicklung respektiert wird.
Wir leisten damit einen wesentlichen Beitrag für die Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe der Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer Weltanschauung.

Aus den unterschiedlichsten, individuellen Gründen verfügen nicht alle Eltern über die Möglichkeiten, die Verantwortung für die Entwicklung und Bildung ihrer Kinder ausreichend zu übernehmen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Ressourcen und Kompetenzen der Familien zu stärken, um dadurch dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen und es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen. Dazu gehören insbesondere der gesetzlich verankerte „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ und unterstützende Hilfen zur kindesbezogenen Armutsprävention. Im Oktober 2005 trat der § 8a SGB VIII “Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung” in Kraft.

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken, um dadurch dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen und es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen.
Eine erfahrene Fachberatung zum Thema Kinderschutz, bietet regelmäßig Arbeitskreise zum Schutzauftrag für die Mitarbeiter*innen an. Die erarbeiteten Leitfäden geben uns die notwendige Orientierung für einen professionellen Umgang mit Kindeswohlgefährdungen in der Einrichtung.

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Sie regelt den inklusiven Auftrag des Kindergartens/-krippe als Bildungseinrichtung.

Der Personendatenschutz der Kinder hat in unserer Arbeit selbstverständlich obere Priorität. Foto-, Film- und Tonaufnahmen der Kinder werden bei uns nur mit Einverständnis der Eltern weiterverarbeitet.

Mit dem Betreuungsvertrag erhalten die Eltern eine Anlage mit der Belehrung der Personensorgeberechtigten nach § 34 Absatz 4 Satz 1 und § 34 Absatz 5 Satz 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG). Die Eltern sind verpflichtet, sich an die Vereinbarung zu halten und uns unverzüglich über meldepflichtige Krankheiten zu informieren.
Hinzu kommen unterschiedliche Richtlinien und gesetzliche Vorgaben zu Infektionsschutz, Hygiene, Datenschutz, Arbeitsrecht, Aufsichtspflicht und Sicherheit an die wir uns halten.

1.3 Profil der Einrichtung

In unserem integrativen Kinderhaus leben, lachen und lernen Kindern im Alter von ca. 0,9 – bis zur Einschulung.
Das Kinderhaus besteht aus einer Kinderkrippe mit einem Kontingent an 14 Krippenplätzen für Kinder im Alter von ca. 0,9 – 2,9 / 3 Jahren und aus einem Kindergartenbereich mit einer Kapazität an 50 Kindergartenplätzen für das Alter von 2,9 – bis zur Einschulung. Des Weiteren betreuen wir Kinder mit besonderen Förderbedarf/Kinder mit Behinderung.

Besonders wichtig erscheint es uns, niemanden auszugrenzen und Chancengleichheit in Bezug auf Teilhabe und Bildung für alle Kinder zu ermöglichen. Diese Vielfalt und Diversität schätzen wir sehr und sehen sie als Bereicherung für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder diese Vielfalt kennen und schätzen lernen, ihr offen und tolerant begegnen. Dies fördert gemeinsame positive Erlebnisse/Erfahrungen, die ihren weiteren Weg prägen. Eine wohlwollende und individuelle Betreuung jedes Kindes liegen uns sehr am Herzen.

Offene Arbeit im Kindergarten / in der Kinderkrippe
Das Kinderhaus bietet den Kindern die Möglichkeit der täglichen Begegnung. Im Kindergarten-bereich arbeiten wir nach dem offenen Konzept. Die Kinderkrippe hat einen eigenen “geschützten Bereich“ der es jedoch jederzeit zulässt, Kontakt zwischen jüngeren und älteren Kindern zu ermöglichen. Feste Bezugspersonen in der Kinderkrippe sorgen für Struktur und Halt und geben den jüngsten Sicherheit im Alltag.

Bei der Begegnung der Kinder untereinander profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder. Die Kinder lernen voneinander und üben sich im wertschätzenden Umgang miteinander (z. B. Rücksicht nehmen, Unterstützung geben, als Vorbild dienen, Verantwortung übernehmen und selbstständig Handeln, …).

Besonders die Transition von der Kinderkrippe in den Kindergartenbereich bietet durch das offene Konzept Sicherheit.
Die Kinder der Krippe, die das dritte Lebensjahr (2,9 Monaten) erreichen, haben die Möglichkeit, bei freier Platzkapazität in den Kindergartenbereich zu wechseln (Januar – Mai). Hierbei begleiten wir die Transition in Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im Kinderhaus gibt es sogenannte „Stammgruppen“. Diese gestalten sich in der Aufteilung in altershomogene Gruppen.

Kinderkrippe:
Die blauen Mäuse, Kinder im Alter von ca. 0,9 – 2,9Jahren / 3 Jahren

Kindergarten:
Die roten Mäuse, Kinder im Alter von 3 – 4 Jahren
Die gelben Mäuse, Kinder im Alter von 4 – 5 Jahren
Die grünen Mäuse, Kinder im Alter von 5 – bis zur Einschulung (Vorschulkinder)

Durch die Aufteilung in sogenannte Stammgruppen ist es uns möglich, die Gruppengrößen z.B. beim Morgenkreis sehr gering zu halten und die Kinder altersgerecht partizipieren zu lassen. Während der Freispielzeit lösen sich die Stammgruppen auf. Die Kinder orientieren sich an ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Stärken. Es entsteht ein Miteinander im Sinne der Ko- Konstruktion, das heißt, ältere und jüngere Kinder begegnen sich täglich und gestalten ihr Spiel.

Tagesablauf im Kinderhaus Königsmäuse

7:00 – ca. 9:30 Uhr	Bringzeit
8:00 – 9:15 Uhr	Individuelles Frühstück (Buffet
Ca. 9:30 Uhr	Montag und Freitag finden Morgenkreise in altershomogenen Gruppen statt Dienstag, Mittwoch und Donnerstag flexible Kreise
10:00 – 11:15 Uhr	Freispiel, Angebote, Ausflüge
11:15 – 13:15 Uhr	Mittagessen der jüngeren Krippenkinder in der Kinderkrippe Mittagessen in flexiblen Gruppen (Kinder Essen wann sie Hunger haben. Die Krippenkinder haben eine feste Essenszeit (11:00 Uhr)
12:00 – ca. 14:00 Uhr	Mittagsschlaf der Krippenkinder bei Bedarf auch Kindergartenkinder
13:00 – 16:30 Uhr	Abholzeit, Angebote, Freispiel, Brotzeit

Der Tagesablauf in der Krippe besteht aus individuellen und festen Wickelzeiten. Des Weiteren richtet sich unser täglicher Ablauf nach den Bedürfnissen der Kinder.
Die angegebenen Zeiten dienen der Orientierung und können sich verschieben.

2. Der pädagogische Rahmen

Die Beschreibung des pädagogischen Rahmens dient der Orientierung und Information über die Arbeit in den Pari Kita Einrichtungen. Dieser Rahmen zeigt unsere besonderen Schwerpunkte. Wir orientieren uns dabei an neuen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und an der Bildungsforschung sowie am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

2.1 Bild vom Kind und Haltung der Erzieher*innen

Unsere pädagogischen Grundlagen richten sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.
Die grundlegenden Punkte daraus sind das Bild vom Kind und die Haltung des Erzieher*innen. Das Bild vom Kind ist geprägt von Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit des Kindes.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit.
Es wird Wert gelegt auf die Individualität eines jeden einzelnen Kindes. Sie haben das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung im Sinne der Partizipation.
Durch ihren natürlichen Drang, die Welt fragend, eigenständig und forschend zu entdecken, lernen Kinder nachhaltig. Denn gelernt wird, was interessiert und emotional bewegt.

Im Vordergrund steht hierbei der Prozess des Lernens, also das „Lernen zu lernen“. In Interaktion mit anderen Kindern und den Erwachsenen begibt sich das Kind auf den Weg des Lernens und Entdeckens. Hierbei können sie abwechselnd Lernende und Lehrende sein.

Die dementsprechende Haltung der Erzieher*innen ist bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes. Durch sensitive Responsivität (einfühlsames Antwortverhalten) gibt er dem Kind Impulse und ist ihm eine unterstützende Begleitung in Lernprozessen. Der Erzieher*in geht mit dem Kind in den Dialog und hilft ihm in Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozessen. Er fördert die Eigenaktivität, Selbstgestaltung und das Selbstwertgefühl des Kindes und achtet auf sein Wohlbefinden. Wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer ihrer Kinder.

2.2 Bildung im Elementarbereich

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2006; S.24).
Das Kind ist gleichwertiger Mitgestalter seiner Bildungsprozesse und von Natur aus lernbegierig und sehr empfänglich für Lernimpulse. Das pädagogische Personal greift durch Beobachtungen gezielt die Interessen der Kinder auf und gibt ihnen Impulse im Alltag sowie in der Projektarbeit. Diese werden durch verschiedene, wechselnde Materialien, anregende Raumgestaltung und durch pädagogische Handlungseinheiten angeregt und stets reflektiert (überprüft ob dieser Rahmen den Kindern noch gerecht ist).

2.3 Bindung und Beziehungen

In der frühkindlichen Bildung zählt die Bindungsbeziehung zu den wichtigsten Ressourcen über die ein Kind verfügt. Eine gute Bindung stärkt das Kind in seiner Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Als erste und wichtigste Bindungsperson der Kinder gelten die Eltern. Aus Forschungen geht hervor, dass bereits Säuglinge neben der Bindung zu ihren Bindungspersonen auch Beziehungen zu andern Erwachsenen aufbauen können.

Voraussetzung für die Entwicklung des Kindes ist eine gefühlsmäßige Beziehung zu dem

pädagogischen Personal. Nur auf der Grundlage einer sicher gewachsenen Bindung/Beziehung und Geborgenheit zeigt das Kind Explorationsverhalten und macht sich auf, seine Umwelt zu

entdecken. Wichtig sind Nähe und Zuverlässigkeit, ein liebevoller Umgang und die kontinuierliche Bereitschaft des Erwachsenen zu zeigen, dass die kindlichen Bedürfnisse verstanden werden und auf sie eingegangen wird.

Das Erleben von positiver sozialer Zugehörigkeit ist unser Ziel für jedes einzelne Kind. Es sichert das emotionale Wohlbefinden als elementare Voraussetzung für den Bildungserfolg.

2.4 Basiskompetenzen

Durch die Förderung bestimmter Basiskompetenzen unterstützen wir die Kinder darin, grundlegende Fähigkeiten zu entwickeln, die sie brauchen, um ihr Leben aktiv zu gestalten und verschiedene Lebensaufgaben und Herausforderungen positiv bewältigen zu können.
Jede Aktion, jedes Projekt und jede Tätigkeit des Kindes während des Freispiels dienen der Kompetenzerweiterung und sind verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Wissen.

Die verschiedenen Kompetenzen sind:

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)
- Motivationale Kompetenzen (Autonomieerleben, Neugier und individuelle Interessen)
- Kognitive Kompetenzen (Denkfähigkeit, Phantasie und Kreativität)
- Physischen Kompetenzen (Grob- und feinmotorische Kompetenzen)

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Einfühlungsvermögen (Empathie)
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsbereitschaft
- Konfliktmanagement

Lernmethodische Kompetenzen

- Bewusstmachung des Wissens- und Kompetenzerwerbs
- Selbstgesteuertes Lernen
- Reflexionen und Gespräche
- Aufzeigen der unterschiedlichen Gedanken der Kinder
- Schaffen einer lernanregenden Atmosphäre
- Moderieren von Bildungsprozessen

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

- Entwicklung von Widerstandsfähigkeit und Flexibilität
- kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- positives Selbstkonzept
- sichere Beziehungen
- Förderung der Resilienz
- Stellen von realistischen, angemessenen Erwartungen
- Konfrontation mit Anforderungen, ohne zu überfordern

- Übertragung von Verantwortung
- Einbeziehung in Entscheidungsprozess
- Verhelfen zu Erfolgserlebnissen
- Geben von konstruktivem Feedback
- Stärken des Selbstbewusstseins

2.5 Partizipation – Kinder gestalten ihren Alltag

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.“ (BEP 2010: S.401)

Bereits Krippenkinder beweisen die Fähigkeit, sich partizipativ an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen. Daher ist Partizipation aus der frühkindliche Bildung nicht mehr wegzudenken und findet gerade in der Offenen Arbeit einen wichtigen und gesicherten Platz.
Entscheidend für eine gelingende Partizipation ist die Transparenz der Umsetzung. Unter Transparenz versteht sich in erster Linie, alles sichtbar zu machen, was die Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder im Alltag sichert. Eine Möglichkeit der Partizipation in der Kinderkrippe ergibt sich zum Beispiel durch die bildliche Gestaltung in Bezug auf Lieder und Aktionen. Dadurch wird ermöglicht, dass die Kinder auch nonverbal ihre Bedürfnisse äußern, indem sie z.B. auf die gewünschte Karte zeigen oder diese an sich nehmen. Dies sichert z.B. die Beteiligung von Kleinkindern.
Ferner kündigt die Erzieher*in ihre Handlungsschritte an, damit das Kind darauf vorbereitet ist und darauf reagieren kann (ich putze dir jetzt die Nase).
Daneben gilt es das Recht auf Wahlmöglichkeiten sicherzustellen. Dies kann zum Beispiel beim Wickeln erfolgen. Die Erzieher*in akzeptiert ein „nein“ des Kindes und überlässt dem Kind die freie Wahl, von einer anderen Erzieher*in gewickelt zu werden.
Die Freispielzeit sichert die Mitbestimmung in der Offenen Arbeit. Die Kinder gestalten diese Zeit weitestgehend für sich selbst. Das Kind entscheidet welchem Interesse es nachgehen möchte und welcher Raum dafür am besten geeignet ist. Das Kind entscheidet mit wem und wie lange es spielen möchte. Die Mitbestimmung erweitert die Sprachkompetenz. Dies gelingt z.B. bei Kinderkonferenzen (z.B. Fasching, Sommerfest etc.).
Die Kinder beteiligen sich an Entscheidungen, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen.
Im Alltag gestalten die Kinder verschiedene Aktionen wie z.B. Morgenkreise, Turnhalle, Spielplatzbesuche, Frühstücksangebote, Mittagessen bedürfnisorientiert mit.
Themenvorschläge der Kinder werden von den einzelnen Pädagog*innen aufgegriffen und umgesetzt.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Gefühle wahrzunehmen. Dazu finden gezielt gestaltete Einheiten statt bei denen die Kinder dazu angeregt werden, ihre Bedürfnisse zu äußern und für sie einzustehen. Alle Gefühle sind erlaubt und bekommen Raum. Wir sind der Ort, an dem die Kinder ermutigt werden, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Partizipation verändert die Pädagog*innen – Kind – Beziehung und trägt zu einem autonomen Selbstwertgefühl bei.

2.6 Bedeutung des Freispiels

Die grundlegendste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Es liegt in der Natur des Kindes, sich selbst und die Welt um sich herum zu begreifen. Beobachtungen und Erlebnisse werden im Spiel aufgegriffen und verarbeitet.

Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten, Grenzen und ihre Gedankenwelt wahr und können somit ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist dies von zentraler Bedeutung. Es regt die Fantasie und Kreativität an, fördert den sozialen Austausch und die Sprachentwicklung. Entwicklungsforscher haben einen engen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit festgestellt. Hierbei wird die Zunahme von eingeschränkter Schulfähigkeit in Zusammenhang mit einer weniger ausgeprägten Spielfähigkeit festgestellt. Das Kind erwirbt beispielsweise im Sandkasten mit Förmchen und Schaufel mathematische Kompetenzen. Da das Spiel als Nährboden für den darauf aufbauenden Erwerb von notwendigen schulischen Fähigkeiten gesehen wird, ist das freie Spiel fester Bestandteil im Alltag unseres Kinderhauses und nimmt einen hohen zeitlichen Stellenwert ein.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist hierbei in erster Linie die Beobachtung der Kinder. Aus den Beobachtungen von Lern- und Bildungsprozessen, des Engagements der Kinder und ihren Interessen leiten sich Ziele für eine individuelle Entwicklungsbegleitung und Planungsschritte für die Gestaltung des pädagogischen Alltags und des situationsorientierten Ansatzes ab. Das pädagogische Personal bringt sich, wenn nötig, bewusst im Freispiel mit ein, um Lösungsvorschläge zu ermöglichen, lernmethodische Kompetenzen zu fördern und die Kinder auf neue Ideen zu bringen. Jedoch wird dem Kind Raum und Zeit gegeben, bestimmte Angelegenheiten selbst zu lösen und seine Fantasien auszuleben.

2.7 Bedeutung der Sprachentwicklung

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Dieser Leitsatz der Sprach-Kitas färbt auch unseren pädagogischen Alltag.
Sprache ist als Schlüsselkompetenz wichtigstes Werkzeug der Kommunikation, des Denkens und Wissenserwerbs. Sie trägt zur persönlichen Zufriedenheit bei und speziell das Erreichen der sogenannten „Bildungssprache“ (im Gegensatz zur alltäglichen Umgangssprache) trägt zu schulischem und späterem beruflichen Erfolg bei. Für eine gelingende Sprachentwicklung brauchen Kinder eine wertschätzende Umgebung mit vielfältigen Gelegenheiten, das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Sowie ein aufmerksames Gegenüber, dass ihnen zuhört und sich dafür interessiert, was sie sagen. Diese tägliche Umsetzung und regelmäßige Reflexion unterstützt unsere Sprachfachkraft u.a. durch Video-Coaching und Teameinheiten zu aktuellen Themen des Teams und des bundesweiten Sprachprojekts.
Alle pädagogischen Handlungseinheiten in der Einrichtung sind immer auch auf den Spracherwerb der Kinder bedacht.
Die Projektarbeit erweitert den aktiven Wortschatz der Kinder. Bei der Projektarbeit „begreifen“ die Kinder die neuen Wörter mit allen Sinnen.
In der ganzheitlichen Sprachförderung bieten wir den Kindern ein vielfältiges Angebot an Reimen, Spielen, Liedern, dialogischer Bilderbuchbetrachtung und dialogischem Lesen, Gespräche über verschiedene Themen und vieles mehr. In Literacy-Ecken machen sie erste Erfahrungen mit Buchstaben und Schrift, unternehmen im Rollenspiel erste Schreibversuche und entwickeln in sich das Zutrauen, damit ungezwungen umgehen zu können.

Die Kinder in der Kinderkrippe werden in der Einrichtung als Sprachlernpersönlichkeiten wahrgenommen und können ihre Welt und die Wörter im aktiven Tun erfahren. Besonders Bilderbücher haben bei uns einen hohen Stellenwert und werden in allen Bereichen eingesetzt.
Viele unserer Kinder wachsen mehrsprachig auf. Jede zusätzliche Sprache stellt eine weitere Kompetenz und Bereicherung dar. Wir schätzen die mehrsprachige Kompetenz der Kinder und

beziehen die verschiedenen Sprachen der Kinder in den Alltag der Einrichtung ein. Wir wissen um den Wert des Erstspracherwerbs bilingual aufwachsender Kinder und vermitteln dies in unserer Haltung und unserem Tun. Hierbei ist auch eine intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ausschlaggebend.

2.8 Bedeutung von Bewegungsentwicklung

Eine freie Bewegungsentwicklung der Kinder und gezielte Bewegungserziehung befriedigt nicht nur das elementare Grundbedürfnis nach Bewegung, sondern nimmt in der frühkindlichen Bildung einen besonderen Stellenwert ein. Nach den neuesten lernpsychologischen und neurophysiologischen Erkenntnissen bilden Wahrnehmung und Bewegung die Grundlage aller kindlichen Lernprozesse. Sinnesanregungen und Bewegungsaktivitäten schaffen Reize, die die Verknüpfung der Nervenzellen unterstützen und zudem füllen sie, die anfangs leeren „Wortkörbe“ mit ganzheitlichen, praktischen Erfahrungen am eigenen Körper (hoch, tief, weit, weiter, am weitesten, matschig, glatt, rutschig, langsam, rasant, usw.) und tragen dadurch zur sprachlichen Bildung bei. Zudem fördert eine gute Körperwahrnehmung und Beherrschung die Handlungskompetenz, Raumorientierung und ein positives Selbstkonzept. Darüber hinaus stärkt eine gute Bewegungserziehung nachhaltig die Gesundheit und trägt zur Unfallverhütung bei.

Unsere Angebote und die Raum- und Sachausstattung fördern das natürliche Bewegungsbedürfnis der Kinder und geben differenzierte Anreize für Körper- und Bewegungserfahrungen. Die Turnhalle bietet den Kindern im Freispiel viel Platz um sich zu entfalten und ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln.
Den Garten sehen wir als Bildungsraum für die Bewegungsentwicklung der Kinder. Wir gehen täglich an die frische Luft oder nutzen den großen Park, der direkt an die Einrichtung angrenzt.

2.9 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Beim kreativen Gestalten, Bauen, Entwickeln, Forschen und gemeinsamen Hypothesenbilden, zeigen Kinder besondere Sprechmotivation und -freude. Sie tauschen sich untereinander aus und werden durch die pädagogischen Fachkräfte begleiten. Dadurch erweitern die Kinder auch hierbei wieder ihren Wortschatz. Um beim Kind die größtmögliche Aufmerksamkeit für eine Tätigkeit zu erreichen, nehmen die freie Wahl der Angebote und ein Wechsel der Bildungsorte eine wichtige Rolle ein.
Neben guten Beziehungen ist für eine gesunde Entwicklung wichtig, eine wertschätzende Atmosphäre herzustellen, die Neugier und Kreativität ermöglicht.

Der Raum als vorbereitete Umgebung berücksichtigt alle Altersbereiche. In einer anregenden Lernumgebung bieten wir den Kindern Betätigungsfeldern aus den folgenden Bereichen des BEPs an:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
  Füreinander da sein und Unterstützung geben
- Wertorientierung
  Gemeinsames Feiern von Festen
- Sprache und Literacy
  Bilderbuchbetrachtungen
- Medien
  Hören von Liedern und Geschichten, Internetnutzung bei Fragen oder Anleitungen
- Mathematik: Experimentieren mit Mengen und Zahlen

- Naturwissenschaften und Technik
  Raupenprojekt (von der Raupe
  zum Schmetterling)
- Umwelt
  Naturerfahrungen im Garten, Gemüseanbau, Ressourcen nutzen
  Nachhaltiges Handeln
- Ästhetik, Kunst und freies Gestalten in unserem Atelier
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
  Bewegung in der Turnhalle
  Tanzen im Morgenkreis, Fußball, Joggen im Park

2.10 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

In unserer Kindertageseinrichtung wird über die genannten Bildungsbereiche hinaus besonderer Wert auf folgende Querschnittsaufgaben gelegt:

2.10.1 Eingewöhnung in die Kinderkrippe – Transition in den Kindergarten

Bei Übergängen in die Kindertageseinrichtung müssen Kinder Veränderungen oder Verluste verarbeiten, neue Beziehungen eingehen und sich mit einer veränderten Rolle auseinandersetzen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder mit Hilfe der Eltern zu begleiten und zu unterstützen. Übergänge stellen eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung.
Bei der Eingewöhnung von Kindern unter 3 Jahren begleiten wir diese angelehnt an das Münchner Modell. Wir nehmen uns intensiv Zeit, um dem Kind eine sanfte Umstellung zu ermöglichen. Die Eltern haben dabei eine wichtige Rolle und begleiten ihr Kind während der Eingewöhnung. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus. Dieser entscheidet über die Dauer der Eingewöhnung.

Die „Blauen Mäusen“ wechseln im Alter von drei Jahren in den Kindergartenbereich (Stammgruppe rote Mäuse) Das pädagogische Personal begleitet intensiv diese Transition. Hierbei wird auf die Bedürfnisse des Kindes großen Wert gelegt. Das Kind bestimmt immer das Tempo der Transition. Durch das Konzept der offenen Arbeit finden täglich Berührungspunkte zwischen den beiden Bereichen (Krippe/Kindergarten), zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften statt. Dies gibt Sicherheit und schafft einen vertrauensvollen Übergang.

2.10.2 Eingewöhnung in den Kindergarten – Transition in die Schule

Stammgruppen und Bezugsbetreuer*in sorgen für eine vertraute Situation für das Kind und geben den Eltern Sicherheit.
Die Bezugsbetreuer*in ist während der Eingewöhnung fester Ansprechpartner für die Eltern. Sie ist Begleiter und Unterstützer für die Kinder.
Im Kindergarten verkürzt sich die Eingewöhnungszeit. Die Individualität des Kindes steht dabei jedoch immer im Vordergrund.
Der Übergang vom Kinderhaus in die Schule wird ebenso vom Personal unterstützt. Im letzten Kinderhausjahr, wechseln die älteren Kinder (Vorschulkinder) in die Stammgruppe der grünen Mäuse. In dieser altershomogenen Gruppe treffen sich die Kinder wöchentlich und werden in gezielten pädagogischen Handlungseinheiten weiterhin speziell gefördert und gefordert und somit bestmöglich auf den Schuleintritt vorbereitet. Sie machen sich mit einem neuen Lebensabschnitt vertraut und freuen sich auf die Schule. Die Kooperation mit der Schule und gegenseitige Besuche sind fest in unserem Alltag integriert. Kinder mit und ohne Migrationshintergrund können an dem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ teilnehmen. Dieser unterstützt und begleitet die Kindergezielt bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen.

Unsere Ziele für die Kinder zum Schuleintritt sind:

- Selbstliebe und Selbstbewusstsein/positives Selbstbild (ich bin viel wert, ich bin gut so wie ich bin).
- Zivilcourage und Wertehaltung (für schwächere einstehen)
- Persönlichkeitsbildung (Bedürfnisse wahrnehmen und zum Ausdruck bringen, adäquat seinen Bedarf auch zurückstellen können)
- Lernen „NEIN“ sagen zu dürfen
- Ganzheitliches Lernen (Körper, Geist und Seele)
- Lernen fürs Leben und nicht für Belohnung
- Mündige Menschen

2.10.3 Schlaf- und Ruhesituation im Kinderhaus

Da jedes Kind besonders und individuell ist hat jedes Kind auch ganz eigene Schlaf- und Einschlafgewohnheiten. Daher gehen wir im Kinderhaus Königsmäuse individuell auf die Schlafbedürfnisse der Kinder ein. Jedem Kind steht ein eigener Schlafplatz mit Kissen und Decke zur Verfügung, der sich für die 14 jüngsten Kinder unseres Hauses (Krippenkinder) im Schlafraum befindet. Die Kindergartenkinder können, ebenfalls von einer Mitarbeiter*in begleitet, im Ruheraum ihrem individuellen Schlaf- oder Ruhebedürfnis nachgehen. Beide Räume können komplett abgedunkelt werden. Im Gespräch mit den Eltern werden die häuslichen Schlafgewohnheiten des Kindes ermittelt um diese auch im Kinderhaus umzusetzen. Neben Geborgenheit, geben wir den Kindern in den Schlaf- und Ruhesituationen auch Sicherheit. Hierbei begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Schlafsituation engmaschig und gehen auf die Bedürfnisse und Schlafrituale des jeweiligen Kindes ein. Neben festen Schlafenszeiten (Kinderkrippe) haben alle Kinder des Kinderhauses jederzeit die Möglichkeit sich auszuruhen oder zu schlafen. Zudem finden im Ruheraum (ausgestattet mit Wassersäule, Leuchtelement, Legematerial, Büchern, …) eine Vielzahl an Entspannungs- und Ruheeinheiten statt.

2.10.4 Vollverpflegung im Kinderhaus

Wir bieten Ihren Kindern eine ausgewogene Vollverpflegung an, das bedeutet Frühstück (Buffet), Mittagessen und ein Nachmittagssnack. Das Mittagessen wird von dem Caterer „Brunner“ geliefert. Das Kinderhaus wird zusätzlich von der „Aktion Schulobst“ mit saisonalem Obst und Gemüse beliefert.
Es werden den Kindern verschiedene Getränke zur Verfügung gestellt wie z.B. Wasser, Tee.
Darüber hinaus bieten unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Angebote im Bereich der Hauswirtschaft an. Bei diesen erfahren die Kinder die selbstständige Essenszubereitung und den Umgang mit Lebensmitteln.

2.10.4 Nachhaltigkeit

Um eine gerechtere, friedlichere und nachhaltigere Welt zu erschaffen, benötigen alle Menschen mehr Wissen, Kompetenzen und gemeinsame wie verbindende Werte, sowie ein stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit eines solchen Wandels. Im Kinderhaus prüfen wir immer wieder diese Werte und bauen sie im Alltag bewusst ein.
Die möglichen Erfahrungen in den verschiedensten Bereichen wie z.B. Körper- und Sinneswahrnehmung, Sprachentwicklung, Mathematisches Denken, soziale Entwicklung, sowie Wissen über unsere Umwelt sind ein wichtiger Baustein und ein Schlüsselfaktor für nachhaltige Entwicklung.
In unserer sich immer schneller verändernden Zeit brauchen Kinder Entwicklungsziele, die nachhaltig, global handlungsorientiert und universell anwendbar sind.

Neben diesen Grundkompetenzen durch die jeder Mensch seine Umwelt positiv beeinflussen kann, beschäftigen wir uns mit aktuellen Themen im außen die uns täglich begegnen. Durch das sichtbar machen von Zusammenhängen, erlernen wir gemeinsam den wertvollen Umgang mit unseren Ressourcen Lebensmittel, Wasser, Strom, Papier. Im sozialen Miteinander reflektieren wir unser eigenes Verhalten und erweitern unsere Fähigkeiten, sodass wir zu zukunftsfähigem Handeln und Denken in der Lage sind.

2.10.5 Ästhetik und Kunst im Kinderhaus

Ästhetik, Kunst und Kultur sind ständige Begleiter unseres Lebens. Kinder erkunden und erschließen sich ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen, und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Ganzheitliches lernen ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. In unserer pädagogischen Arbeit bedeutet ästhetische Bildung bei den Kindern vor allem das Erleben von sinnlicher Wahrnehmung, und der eigenen individuellen Kreativität. Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Kinder haben Lust und Freude am schöpferischen Tun.
In unserem Atelier steht den Kindern eine anregende Umgebung mit den unterschiedlichsten Materialien zu freien Verfügung. Verschiedene Farben und Papiere laden zum bildnerischen Gestalten ein. Die Kinder gestalten Leinwände und üben sich im Umgang mit Fingerfarben und verschiedenen Techniken. Aus diversen Materialien, wie z.B. Federn, Knöpfe, Papprollen, Korken, Deckel entstehen wahre Kunstwerke. An unserer Malwand, können sich die Kinder im großflächigen Malen üben. Der Umgang mit Knetmasse lädt zum Experimentieren und Fühlen des Materials ein.

2.10.6 Inklusion – Leben in Vielfalt

Basierend auf den Prinzipien des Paritätischen hat für uns die ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt einen hohen Stellenwert. Die Diversität der Menschen, die unsere Einrichtungen besuchen oder in ihnen arbeiten, wird wertgeschätzt, als Bereicherung der Gemeinschaft und als wertvolles Lernfeld gesehen. In unserem Kinderhaus können wir sechs Integrativkinder aufnehmen. Die Kinder sind neugierig auf die Andersartigkeit und lernen im Umgang miteinander, Menschen mit Behinderungen zu integrieren und als normal anzusehen.

"Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal, verschieden zu sein." (Richard von Weizsäcker, 1. Juli 1993, Bonn)
Unsere Einrichtung möchte Vorbild für eine gelebte Inklusion sein. Wir unterstützen eine Bildung, die allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglicht und sie zu kritischem Denken über Vorurteile und Diskriminierungen anregt. Ziel ist es, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so zu stärken, dass sie Ungerechtigkeiten wahrnehmen und Zivilcourage entwickeln.

Leitprinzip aus dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung:

Das Prinzip der sozialen Inklusion
Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.“
(BayKiBiG Art. 11)

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden im Kinderhaus individuell unterstützt im Sinne der Eingliederungshilfe.

Ziel ist es die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben weitestgehend zu ermöglichen und sie in ihrer Autonomie zu stärken.
Die Anstellung einer pädagogischen Fachkraft, die sich speziell mit der heilpädagogischen Arbeit auseinandersetzt, ermöglicht es uns, die Kinder gezielt zu fördern. Dadurch bringen die Kinder ihre Neigungen und Stärken ein und werden in ihrer Selbstständigkeit befähigt.
Des Weiteren orientiert sich das gesamte pädagogische Personal an den Stärken der Kinder und lässt diese im Alltag Ressourcen orientiert partizipieren. Dies schafft bei den Kindern mit besonderem Förderbedarf Erfolgserlebnisse und Zuversicht. Die Kinder sind kompetent in ihrem eigenen Handeln und Tun.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit gestaltet sich in der Förderung sozialer Integrationsprozesse. Dies bedeutet für uns, unsere pädagogische Arbeit so zu gestalten, dass alle Kinder an Angeboten gleichermaßen teilnehmen können.
Unser pädagogischer Ansatz gestaltet sich in der Förderung des Einzelnen und des Eingliederungsprozesses in die Kindergruppe bzw. dem Kindergartenbereich.
Wir setzen es uns zum Ziel, dass die Individualität der Kinder untereinander als Bereicherung und als gegenseitiges Lernen und Leben verstanden wird.

2.10.7 Interkulturelles Leben und Lernen

Bei Pari Kita ist die Welt zuhause. Die interkulturelle Erziehung basiert auf einer Pädagogik, die die Besonderheiten des Kindes berücksichtigt, seine sprachlich-kulturellen Kompetenzen stärkt, ihm Hilfe und Identitätsbildung bietet. Sie bezieht sich auf Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen.
Wir leben in einem christlich geprägten Umfeld. Über das Jahr hinweg begegnen die Kinder dem christlichen Brauchtum (adventlich geschmückte Straßen, Christkindlmärkte, Osterhasen im Supermarkt, usw.). In unserem Kinderhaus leben wir in einer Religionsvielfalt mit Familien unterschiedlichster Glaubensrichtungen. Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder den Hintergrund verschiedener Feste kennen.
Die Eltern werden per E-Mail darüber informiert, was den Kindern zu verschiedenen Festen im Jahreskreis (z.B. Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Zuckerfest, …) vermittelt wird, damit sie bei Bedarf zu Hause darauf eingehen können.
Dadurch entwickeln die Kinder die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.

Zu Veranstaltungen und Projekten beteiligen sich die Eltern mit Informationen über ihr Herkunftsland, zum Beispiel mit landestypischen Speisen und Leckereien.
Dazu ist es selbstverständlich, dass allen pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben innewohnt, und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist.

2.10.8 Geschlechtersensible Erziehung

„Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten bei der Intelligenz, den Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt.“ (BEP)

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Kinder setzten sich intensiv mit den Rollen von Mädchen beziehungsweise

Jungen auseinander. In unserem Kinderhaus sind die Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt. Eine Stereotypisierung im Umgang mit dem Geschlecht wird vermieden.

Es ist unsere Aufgabe, die Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität zu unterstützen, sozialisationsbedingte Unterschiede auszugleichen und ihnen neue Handlungsspielräume zu schaffen.

Ungeachtet des Alters stehen jedem Kind unserer Einrichtung grundsätzlich alle Angebote offen, um Ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Wenn z.B. ein Krippenkind mit seinem älteren Bruder/Schwester im Bistro beim Mittagessen der Kindergartenkinder teilnehmen möchte, oder ein Kindergartenkind das Bedürfnis hat, Mittagsschlaf zu halten, wird ihnen das ermöglicht.

2.11 Pädagogische und methodische Ansätze

2.11.1 Die offene Arbeit – Erweiterte Bildungsmöglichkeiten

Für eine gelingende Entwicklung ist die Erfüllung der psychologischen Grundbedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben für die aktive Bewältigung der altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Kinder entscheidend (Selbstbestimmungstheorie nach Edward L. Deci und Richard M. Ryan). Als pädagogischen Ansatz hierfür und für eine optimale Unterstützung in der Entwicklung der Basiskompetenzen orientieren wir uns am Konzept der „offenen Arbeit“.

Kinder bestimmen ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehend selbst. Dazu finden sie in einer vorbereiteten Umgebung Materialien, mit denen sie sich selbstständig auseinandersetzen können.
Im täglichen altershomogenen Morgenkreis wird begrüßt, gesprochen, gesungen, gespielt und vor allem der Tag besprochen. Die Kinder haben die Möglichkeit mitzubestimmen. Regeln, die den Kindern eine wichtige Orientierung und Halt geben, werden gemeinsam erarbeitet.
Wir stellen einen bunten Markt von Möglichkeiten zur Verfügung, in dem sich die Kinder auf der Basis individueller Fähigkeiten betätigen können.
In den verschiedenen Funktionsräumen können die Kinder je nach Bedürfnissen spielen.

2.11.2 Bildungsräume/Funktionsräume

Die Funktionsräume sind mit allem Notwendigen ausgestattet, um die Umwelt zu erforschen, die eigene Körperkräfte zu üben und Geschicklichkeit zu entwickeln. Alle Räume der Kinder sind mit vielen Anregungen für die Sinne und Fördermitteln ausgestattet und enthalten die verschiedensten Materialien für selbständige Lernerfahrungen. Die Kinder entscheiden während der Freispielzeit in welchem Bildungsraum sie sich beschäftigen möchten. Dabei haben die Kinder neben den Funktionsräumen des Kinderhauses auch die Gänge, die Treppe, die Badezimmer, die Turnhalle und den Garten zur Verfügung. Wir versuchen so viele Räume wie möglich den Kindern zugänglich zu machen und als Bildungsraum zur Verfügung zu stellen.

- Im Bauzimmer mit unterschiedlichen Baumaterialien, Spieltieren und Autos.
- Ebenso haben wir ein Bistro mit Material für die Feinmotorik und Brettspiele. Sowie einen Rollenspielbereich.
- Einen verdunkelbaren Ruheraum mit Legematerialien, Wassersäule, Lichtkübeln und Matten lädt zur Entspannung ein. Ebenfalls als Intensivraum für heilpädagogische Angebote genutzt.
- Im Atelier können die Kinder in jeder Hinsicht kreativ werden. Malen mit verschiedenen

Farben und Stiften, schneiden, kleben, basteln und gestalten mit unterschiedlichsten Materialien. Zusätzlich haben wir eine Literacyecke.
- Zum Vorlesen nutzen wir die Bereiche im ganzen Haus. Da wir auch im Bereich Sprache individuell auf die Kinder eingehen möchten.
- Die Turnhalle bietet den Kindern die Möglichkeit sich jederzeit bewegen zu können, ihre Kraft auszuleben und Grenzen zu erfahren.

Es werden teils Bewegungslandschaften aufgebaut, Bewegungsangebote durchgeführt oder Lauf- und Kreisspiele mit den Kindern gespielt. Das Projekt „Raufen nach Regeln“ begleitet uns bereits ein Jahr. Bei diesem Projekt lernen die Kinder ihre eigene Grenze zu wahren und ihre Kräfte auszuprobieren. Des Weiteren bieten wir den Kindern in Angeboten gezielt einen Boxsack an, bei dem sie ebenso ihre Kräfte kennenlernen können.
Die Kinder haben auch die Möglichkeit, sich alleine in der Turnhalle zu bewegen.

Der Krippenbereich bietet den blauen Mäusen eine besondere Nestwärme. Hier können sie in einem geschützten Rahmen den pädagogischen Alltag erleben. Kindergartenkinder besuchen je nach Bedarf den Krippenbereich.
Im Flur- und Treppenbereich ist es den Kindern möglich, sich mit Freunden zurückzuziehen. Sie üben sich dort in verschiedenen Spielsituationen. Zudem entstehen hier sehr spannende Gespräche zwischen den Kindern.

Durch die Altersmischung in unserer Einrichtung lernen die Kinder voneinander im Sinne der Ko-Konstruktion.

2.11.3 Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz ist die Grundlage für die Raumgestaltung und die Projektarbeit.
Die Beobachtung ist das wichtigste Instrument in diesem Ansatz.
Wir beobachten die Kinder in allen Situationen des Alltags und greifen aktuelle Ereignisse z.B. rund um das Kinderhaus, in der Familie und deren Umgebung, Interessen und Wünsche auf.
Sind mehrere Kinder an demselben Thema interessiert, entwickelt sich ein Projekt.

2.11.4 Projektarbeit

In der Projektarbeit werden alle Entwicklungsbereiche der Kinder ganzheitlich gefördert. Handlungseinheiten zu den Projektthemen finden zum Teil auch in alters- und entwicklungshomogenen Kleingruppen statt.

Die Kinder gestalten durch Partizipation und Mitbestimmung das Projekt aktiv.
Ihnen wird ermöglicht, sich Wissen selbst anzueignen und sich kreativ zu entwickeln.
Die Kinderhauskinder erleben Projekte mit allen Sinnen.

Das Projekt wird für einen bestimmten Zeitraum mit unterschiedlichen Mitteln und Aktivitäten gemeinsam mit den Kindern geplant, ausgeführt und gegen Ende der Projektzeit reflektiert.
Die Kinder sind aktiv am Projektverlauf beteiligt. Zusätzlich werden die Elternressourcen miteinbezogen. Das Projekt wird durch einen Abschluss z.B. Ausflug oder Fest abgerundet.

3. Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

3.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Erziehungspartnerschaft ist ein großer und wichtiger Bestandteil und Voraussetzung für das Gelingen der pädagogischen Arbeit. Ein partnerschaftlicher, offener und ehrlicher Umgang, auf Augenhöhe, zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ist hierfür die Grundlage einer guten Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Damit die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und somit eine gezielte Förderung des Kindes gelingen kann, legen wir viel Wert auf regelmäßigen Austausch. Besonders in der Eingewöhnungsphase ist ein enger Kontakt zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern wichtig.
Im Alltag des Kinderhauses tauschen sich Eltern und Personal regelmäßig in Tür- und Angelgesprächen über den Tagesablauf und Vorkommnisse aus. Die Eltern haben jederzeit die Option in der Einrichtung mit ihrem Kind zu frühstücken oder auch länger zu hospitieren, um sich einen lebendigen Eindruck der Abläufe zu verschaffen.

In vereinbarten Entwicklungsgesprächen haben die Eltern und das pädagogische Personal die Möglichkeit sich gezielt über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen. Hierfür verwenden wir einen Beobachtungsbogen der die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes umfassend zeigt. Im Gespräch haben die Eltern die Chance, Unsicherheiten zu besprechen und erhalten entsprechenden pädagogischen Rat.
Bei aktuellen Anliegen von Seiten der Eltern oder der Erzieher*innen werden Gespräche mit den Eltern ganzjährlich durchgeführt.

Regelmäßig werden Infos an die Eltern via Kita App weitergegeben (Übersetzung in verschiedenen Sprachen möglich).
Die Kita App ermöglicht es uns in digitaler Form die Familien mit aktuellen Fotos über tägliche Geschehnisse, Projekte und Förderschwerpunkte im Haus zu informieren. Diese Art von Rückschau bietet allen Familien, über das Geschehen des Tages mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, da mit dieser Form keine deutschen Sprachkenntnisse notwendig sind.

Regelmäßig finden Eltern- und Familiencafés statt.
Themenbezogenen Elternnachmittage laden zum Erfahrungsaustausch ein. (Einschulung).
Feste und Feiern runden das Kitajahr ab.

Jedes Jahr wird ein Elternbeirat gewählt, der die Wünsche und Anregungen der Eltern vertritt und das Personal bei Planungen unterstützt. Dieser bietet einmal im Monat ein Elterncafé an und organisiert verschiedene Aktionen für die Familien in unserem Haus.
Konstruktive Kritik von Seiten der Eltern wird von uns als Hilfe zu Verbesserung aufgenommen, gemeinsam im Team besprochen und gegebenenfalls umgesetzt.

3.2 Beobachtungen und Dokumentation

Beobachtungen der Kinder und die schriftlichen Auswertungen und Dokumentationen sind Bestandteil unserer Arbeit und dienen der Qualitätssicherung.
Das Ministerium gibt für die Beobachtung und Dokumentation von Kindergartenkinder die Bögen Perik (Sozial-Emotionale Entwicklung), Seldak (Sprachentwicklung für deutschsprachige Kinder) und Sismik 2 (Sprachentwicklung für Migrantenkinder) vor.
Die Krippenkinder werden nach einem freien Beobachtungsbogen, angelehnt an den Entwicklungsbereichen vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, beobachtet.
Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung dokumentieren wir Vorfälle zusätzlich gesondert.

Jedes Kind der Einrichtung erhält einen Port-Folio-Ordner. Das Kind verfügt selbstständig über diesen und entscheidet, was eingeordnet wird und wer die Mappe ansehen darf.
Portfolioarbeit ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Diese wird als Kommunikations- und Dokumentationsmittel der Entwicklungsschritte, sowie zur Förderung der Lernkompetenz eingesetzt. Anhand von Lerngeschichten, vielen selbstgestalteten Werken, Fotos von besonderen Anlässen erhält der Betrachter, vor allem aber auch das Kind einen Einblick in seine Entwicklung.
Am Ende ihrer Krippen- oder Kindergartenzeit nimmt das Kind den Ordner mit nach Hause.

3.3 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VII

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang, sowie für ihren Schutz und ihre Unterstützung. Wir gestalten unsere Beziehungen zu den Kindern tragfähig, wertschätzend, annehmend und Resilienz fördernd und bieten ergänzend dazu persönlichkeitsstärkende Erfahrungsbereiche an. Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu. Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen.
Gleichzeitig ist es unsere pädagogische Aufgabe die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken, um dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen, es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen.

Durch den Schutzauftrag sind wir insbesondere verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf entsprechende Hilfen hinzuwirken.
Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, erhöhten Entwicklungsrisiko und Suchtgefährdung führen wir eine ausführliche Dokumentation (Krisenleitfaden in Zusammenarbeit mit AMYNA e.V.). Informieren Träger sowie die pädagogische Leitung und führen ein Gespräch mit den Familien.
Wie kooperieren mit Fachstellen wie Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst, Gesundheitsamt, AMYNA e.V. und anderen Beratungsstellen.

Regelmäßige und intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des § 8a in Arbeitskreisen und Fortbildungen, führten zur Entwicklung von konkreten Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung innerhalb unseres Aufgabenbereiches.

Die folgenden Maßnahmen sind in einem trägerinternen Schutzkonzept verankert und für alle Mitarbeiter*innen verbindlich.

- Rechte von Kindern (werden jährlich mit den Kindern besprochen)
- Partizipation in der Einrichtung (für Kinder, Eltern und Personal)
- Beschwerdemöglichkeiten (für Kinder, Eltern und Personal)
- Räumliche Gestaltung (sie wird regelmäßig nach den Bedürfnissen der Kinder und der jährlichen Ausgangssituation überprüft)
- Leitfaden für die Verdachtsklärung (Schulungen in § 8a Kindeswohlgefährdung)
- Zuständigkeiten für die Prävention
- Ein Sexualpädagogisches Konzept
- Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern
- Regelmäßige Aus- und Fortbildungen von Mitarbeiter*innen zu diesen Themen
- Interne Regeln zum Schutz von Kind und Personal ist bestand unseres Schutzkonzeptes (siehe Anhang)

Zusätzlich gibt es ein Krisenmanagement bzw. Ausfallmanagement.
In einer Kindertagesstätte kann es im betrieblichen Alltag immer wieder zu Personalausfällen kommen. Um die Gesundheit der Mitarbeiter*innen zu stärken und um Ausfälle zu minimieren, hat die Paritätische Kindertagesbetreuung ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt.
Das Team der Kita erarbeitet unter anderem jedes Jahr Gesundheitsziele, mit denen sowohl die physische, wie auch die psychische Gesundheit unterstützt werden soll. Dennoch kann es zu Personalengpässen kommen. In diesen Situationen greift dann das Ausfallmanagement.

Da die Paritätische Kindertagesbetreuung Nord sechs Einrichtungen in Regensburg betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt. Sind diese Maßnahmen ausgeschöpft, wird in der betreffenden Einrichtung folgendermaßen gehandelt:

- Zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Projekten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet bleiben und das Team einen ruhigen und sicheren Ablauf gewährleisten kann.
- Anberaumte Elterngespräche, oder weitere Termine werden ggf. abgesagt, oder verschoben. Alles konzentriert sich auf die direkte Betreuung der Kinder.
- Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten, werden Eltern gebeten, ihr Kind früher aus der Einrichtung abzuholen.
- Die Leitung der Einrichtung kann dann das vorhandene Personal in der Kernbetreuungszeit einsetzen und eine tägliche Kernöffnungszeit gewährleisten. Es reduziert sich lediglich vorübergehend die tägliche Öffnungszeit der Kita.
- Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet wäre, muss die Einrichtung die Kinderzahl auf sogenannte Notgruppen reduzieren. In diesem Fall wird nur noch für die Kinder eine Betreuung ermöglicht, deren Eltern keine alternative Betreuungsform organisieren können. Um Aufsichtspflichtverletzungen zu vermeiden, ist eine weitere Möglichkeit, die Öffnungszeiten bei extremen Personalengpässen zu reduzieren.

3.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit Ämtern ist ein wichtiges Tätigkeitsfeld in unserer Arbeit. Vor allem das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Regensburg informiert uns über Ereignisse in der Stadt, z.B. über Fortbildungen oder Informationsveranstaltungen und Erneuerungen in den Gesetzeslagen.

Zudem arbeiten wir mit den Regensburger Pari Kita Einrichtungen, der Krabbelstube "Stadt-mäuse", dem Kindergarten "Burgmäuse“, der Kinderkrippe "Johannesstube“, BMW Strolche und SieKids Stromstrolche zusammen.
Ebenso arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle Regensburg sowie mit Ergotherapeuten und Logopäden zusammen.

Die Kooperation mit den Schulen der Umgebung, Sonderpädagogischen Diensten, Fachakademien sowie den Jugendämtern ist uns sehr wichtig.
Wir sind eine Ausbildungsstätte für angehende Erzieher*innen, Opti-Prax und Kinderpfleger*innen und haben Praktikant*innen aus den verschiedenen Schulen wie z.B. Fachakademie für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschule, Fachoberschule.
Des Weiteren nehmen wir Schnupperpraktikant*innen zur Berufsorientierung auf.

3.5 Sozialraumorientierung

Kindheit spielt sich heute häufig in isolierten, kindgemäßen Erfahrungsräumen ab. Um den Kindern einen erweiterten Erfahrungsschatz zu erschließen, gehört die Sozialraumorientierung zu einer der Kernaufgaben unserer Kindertageseinrichtung.
Durch die Öffnung, Kooperation und Vernetzung der Einrichtung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld wird eine erweiterte lebensweltnahe Bildung und Erziehung ermöglicht. Die situativen Gegebenheiten und Potenziale des Umfelds unserer Kindertageseinrichtung werden in die Arbeit eingebunden und genutzt. Dazu gehört auch die Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement, das in seinen vielen Facetten die Bildungsmöglichkeiten der Kinder erweitert.
Wir haben zum Beispiel in der in der Adventszeit die Aktion gestartet, gemeinsam mit den Familien kleine Geschenktüten für die „Einrichtung Strohhalm“ zu packen und diese gemeinsam mit dem Elternbeirat an die Einrichtung zu übergeben. Des Weiteren besuchen wir regelmäßig die nahegelegenen Geschäfte mit den Kindern.
Darüber hinaus dient die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen der Erhaltung und Förderung des Wohles der Kinder und ihrer Familien.

3.6 Evaluation und Qualitätssicherung

Qualitätssicherung beinhaltet für uns eine Orientierung der pädagogischen Fachkräfte und soll unseren Kooperationspartner*innen Informationen über die Qualität der von uns geleisteten Arbeit geben.

Die Konzeptionstage dienen in unserer Einrichtung dazu unsere Ziele, Standards und Konzeptionsinhalte zu überprüfen und die Jahresplanung durchzuführen.
In wöchentlichen Teamsitzungen mit allen pädagogischen Mitarbeiter*innen werden Fachthemen und Organisatorisches besprochen. Zusätzlich werden einmal wöchentlich Anleitergespräche mit den Praktikant*innen geführt.
Das Personal nimmt an pädagogischen Fortbildungen oder Fachtagungen teil. Regelmäßige Schulungen im Bereich der Hygiene und Sauberkeit sowie der Sicherheit werden von unseren Hygiene- und Sicherheitsbeauftragten besucht und somit für die gesamte Einrichtung gewährleistet.

Es besteht für alle Teammitglieder die Möglichkeit der Hospitation in anderen Einrichtungen. Alle zwei Monate finden Leitungssitzungen in Nürnberg statt. Unsere pädagogische Fachberatung hält Qualitätszirkel zu verschiedenen Themen im Bereich Krippe oder Kindergarten. Außerdem gibt es immer wieder verschiedene Arbeitskreise zu bestimmten Themen, z.B. Arbeitskreis Gesundheitsmanagement, Vorkurs 240.
Der Träger bietet für alle Mitarbeiter*innen ein umfangreiches Gesundheitsmanagement an.
Einmal im Jahr werden Fragebögen an die Eltern ausgeteilt. Sie können uns somit anonym ihre Meinung über unsere Arbeit mitteilen. Nach der Auswertung wird das Ergebnis veröffentlicht und in den Teamsitzungen konstruktiv bearbeitet.

Die pädagogische Arbeit und die Projekte werden dokumentiert und den Eltern transparent gemacht. Elternbriefe, Aushänge, Familiennachmittage, Elternbeiratstreffen usw. finden regelmäßig statt.
Die Öffentlichkeitsarbeit, z. B. verschiedene Aktionen und die Teilnahme an öffentlichen Festen, Tag der offenen Tür, Ausflügen und die monatlichen Voranmeldetage präsentieren die Einrichtung nach außen. Presseberichte werden gesammelt, ausgewertet und dem Personal sowie den Eltern zugänglich gemacht. Die Leitung vertritt bei Gremien.
Eine Zusammenarbeit mit externen Beratungs- und Informationsdiensten findet bei Bedarf statt.

4. Rahmenbedingungen in den Einrichtungen

4.1 Personelle Ausstattung

Auf der Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels. Im Team der Königsmäuse arbeiten – unter der Leitung von Frau Hofmann und der Stellvertretung von Frau Brandl – 4 pädagogische Fachkräfte, 1 Zusatzkraft für den Bereich der integrativen Arbeit (Faktor X), 4 pädagogische Ergänzungskräfte, 1 SEJ Praktikant*in, 1 Sprachfachkraft, 1 Werksstudentin.

4.2 Voranmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung und Aufnahme übernimmt in der Regel die Leitung der Einrichtung. Voranmeldetage werden mit den Familien individuell vereinbart.
Bei der Anmeldung füllen die Eltern ein Voranmeldeformular aus und werden durch die Räumlichkeiten geführt. Sie erhalten einen Einblick mit den wichtigsten Informationen über unsere pädagogische Arbeit, den Ablauf und unser Konzept der Einrichtung.
Des Weiteren können sich Interessierte Eltern über das Portal Kita Planer Regensburg anmelden.

4.3 Betreuungszeiten und Kosten

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr Freitag
Freitag	von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Bringzeit	von 07:00 Uhr bis ca. 09:30 Uhr
Kernzeit	von 09:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Schließzeiten

Die Einrichtung schließt bis zu 30 Tage im Jahr. D.h. zwischen Silvester und Weihnachten, eine Woche in den Oster- oder Pfingstferien und drei Wochen in den Sommerferien ist kein Kinderhausbetrieb. Einzelne Schließtage wie Betriebsausflug, Betriebsversammlungen, Fach- und Konzeptionstage an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen hat, verteilen sich über das gesamte Jahr.

Beitragskosten

	Kinder unter 3 Jahren	3 Jahre bis Einschulung
3-4 Stunden	325 Euro	117 Euro
4-5 Stunden	351 Euro	130 Euro
5-6 Stunden	377 Euro	143 Euro
6-7 Stunden	403 Euro	156 Euro
7-8 Stunden	429 Euro	169 Euro
8-9 Stunden	455 Euro	182 Euro
9-10 Stunden	481 Euro	195 Euro

Es wird ein Beitragszuschuss in Höhe von 100 Euro ab dem 1. September des Kalenderjahres in dem das Kind drei Jahre alt wird gewährt.

Beiträge Vollverpflegung Kinderhaus Königsmäuse

5 Tage Woche 100 Euro
4 Tage Woche 80 Euro
3 Tage Woche 60 Euro
Bis 14:30 Uhr 85 Euro (ohne Brotzeit)

4.4 Räumlichkeiten und Sachausstattung

Räume in denen Kinder leben, spielen und lernen, bilden immer mit. Das Kinderhaus Königsmäuse ist in verschiedene Funktionsräume untergliedert, welche sich auf zwei Etagen aufteilen. Eine Turnhalle/Mehrzweckhalle, Schlafzimmer, Küche und sanitäre Anlagen befinden sich ebenfalls in der Einrichtung. Direkt um das Haus und gegenüber befinden sich unsere Gartenanlagen. Diese sind ausgestattet mit Sandkasten, Vogelnestschaukel, Rutsche und einem Spiel-und Geräteschuppen, sowie vielen Naturmaterialien wie Steine, Stöcke, Sand, Baumstämme usw., die den Kindern viele Erfahrungsmöglichkeiten mit der Natur ermöglichen.

Kinderkrippe

- Gruppenraum
- Garderobe
- Wickelraum und Kindertoilette
- Schlafraum

Kindergarten – Funktionsräume

- Bistro
- Feinmotorik-Tischspielbereich
- Ruheraum
- Bauzimmer
- Atelier
- Turnhalle
- Küche

Sanitärbereich – Kindergarten

Garten

4.5 Ausblicke

Die Weiterentwicklung des Teams (Fortbildungen, Supervision) ist uns wichtig, um die Kinder bestmöglich zu fördern.
Darüber hinaus werden wir verstärkt an dem Thema „Inklusion“, „offene Arbeit“ und “Nachhaltigkeit“ arbeiten um dies bestmöglich in unserem Kinderhaus umsetzen zu können.

5. Schlussgedanke

Kinder die heranwachsen und eine Gesellschaft formen können, mit weniger Ausgrenzung, weniger Rassismus und weniger Hass. Dafür mit mehr Liebe, mehr Freude, mehr Verständnis und mehr Gemeinschaft.

Was für eine tolle Vorstellung!

(Kinderhaus Königsmäuse)

6. Quellen

- UN-Kinderrechtskonvention
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Bildungsräume für Kinder von 0 – 3 Jahren
- Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, Gemeinsam leben, spielen und lernen,
- 3. Auflage, Februar 2016
- Paritätischer Anforderungskatalog, Inklusion: Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen, 1. Auflage, Dezember 2015

7. Impressum

Die Konzeption wurde an die Rahmenkonzeption der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH Nordbayern angeglichen. Das gesamte Team des Kinderhauses Königsmäuse hat bei der Konzeptionserstellung mitgewirkt. Sie ist auf der Internetseite ersichtlich und steht der Öffentlichkeit zum Download bereit.

Redaktion
Kinderhaus Königsmäuse
Einrichtungsleitung: Anja Hofmann
Theodor-Heuss-Platz 8
93051 Regensburg
www.koenigsmaeuse.paritaet-bayern.de
koenigsmaeuse@paritaet-bayern.de

V.i.S.d.P.
Gem. Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Geschäftsführung: Raymond Walke
Pädagogische Fachberatung: Gabrielle Rottmann
Charles-de-Gaulle-Straße 4 | 81737 München
www.parikita.de

Konzeption erstellt: Juni 2023

Eine externe Veröffentlichung und/oder eine Weitergabe an Dritte bedürfen einer ausdrücklichen Zustimmung.